IO3
UNIBILITY
UNIVERSITY MEETS SOCIAL RESPONSIBILITY

SEMINAR- UND ARBEITSUNTERLAGEN
2016

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 3
2 Das Seminarprogramm im Überblick 5
3 Das Seminarprogramm im Detail 6

TAG 1 6
Erwartungen und Einführung in "University's Social Responsibility (USR)" 6
TAG 2 11
Das USR-Konzept und USR-Maßnahmen 11
TAG 3 18
USR-Maßnahmenplanung 18
TAG 4 25
Jahresberichte zu USR schreiben & Exkursionen 25
TAG 5 28
Plenumsdiskussion, Networking und Evaluation 28

Arbeitsmaterialien 32

IMPRESSUM

Herausgeberin der deutschen Ausgabe: Katharina Resch; unter Mitarbeit von Steve Feller und Feedback von Laura Brandt, Elke Gornik, Dario Unterdorfer und Agnes Raschauer
Veröffentlicht von: Universität Wien, Postgraduate Center, www.postgraduatecenter.at/unibility

Kontakt:
Universität Wien, Postgraduate Center, Spitalgasse 2, Hof 1, 1090 Wien
Dr. Katharina Resch, Email: katharina.resch@univie.ac.at

Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein die Herausgeberin; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

1 Einleitung

Soziale Verantwortung im Blickfeld – Warum sind diese Seminarunterlagen relevant?
In den letzten Jahren mussten sich Universitäten einer Vielzahl von Reformen unterziehen und die „Agenda für die Modernisierung von Europas Hochschulsystemen“ (2011) der Europäischen Kommission sieht vor, die Kooperationen zwischen Universitäten und deren Ziel- und Interessengruppen in den jeweiligen Städten und Regionen zu verstärken.
Das Profil von Universitäten wird neben Forschung und Lehre neu ausgehandelt – hin zu universitärer Forschung mit Praxis- und Gesellschaftsbezug.
Diese Seminarunterlagen wurden im Zuge des UNIBILITY-Projekts (2015-2017) anlässlich eines einwöchigen Seminars an der Universität Wien, Österreich, im Mai 2016 fertiggestellt.

Über das UNIBILITY-Projekt
Das UNIBILITY-Projekt (2015-2017) entwickelt Strategien, wie Universitäten aktiv die soziale Verantwortung des administrativen und wissenschaftlichen Personals sowie der Studierenden erhöhen können. Im Zuge dieses Projektes werden die Forschenden in Zusammenarbeit mit den Studierenden Service Learning Projekte entwickeln, die eine positive Wirkung auf die Gesellschaft haben sollen. Das UNIBILITY-Projekt „University Meets Social Responsibility“ wird von der Universität Wien in Kooperation mit fünf weiteren Universitäten und dem europäischen Netzwerk EUCEN umgesetzt: Universität Wien (Österreich), Universität Politehnica Bukarest (Rumänien), Public University Ptuj (Slowenien), Universität Porto (Portugal), Universität Barcelona (Spanien), und Dublin City University (Irland).

Wer kann diese Seminarunterlagen benutzen?
Seminarunterlagen über Soziale Verantwortung von Hochschulen (engl. *University's Social Responsibility – USR*) wurden bislang kaum entwickelt, da das Thema noch neu ist. Die UNIBILITY-ProjektpartnerInnen (sechs Universitäten aus sechs Ländern) haben die vorliegenden Seminarunterlagen mit der Absicht entwickelt, diese an möglichst viele andere Universitäten weiterzugeben, die sich ebenso mit dem Thema der sozialen Verantwortung auseinandersetzen wollen.
Die Unterlagen richten sich an PersonalentwicklerInnen, OrganisationsentwicklerInnen, Marketing-Verantwortliche, Zentren für Lifelong Learning, Abteilungen für Wissens- und Technologietransfer sowie Rektoratsbüros von Universitäten, die Interesse daran haben, MitarbeiterInnen zum Thema „Soziale Verantwortung von Universitäten“ (University's Social Responsibility – USR) zu schulen. Die Unterlagen sind in allen Fachdisziplinen nutzbar.

Diese Seminarunterlagen wurden für ein fünftägiges Seminar entwickelt, das jedoch abhängig von Zeit, Ressourcen und Vorkenntnissen über das Thema auch gekürzt werden kann. Jede Session kann auch einzeln gehalten werden, allerdings empfehlen wir die einführenden Sessions und Übungen nicht zu kürzen.

Lernziele
In diesem Seminar wollen wir Universitätspersonal in folgenden Punkten unterstützen:

- Soziale Verantwortung im Hochschulsektor als Konzept verstehen
- Praxisprojekte zu sozialer Verantwortung von Hochschulen kennenlernen
- Entwicklung von Strategien und Aktionsplänen, die dabei unterstützen, Forschungsergebnisse auf den lokalen Kontext der Universität zu übertragen
- Institutionelle Profilbildung

Diese Ziele werden dazu beitragen, dass:

- sich der Einfluss der Universität auf die Gesellschaft erhöht
- das öffentliche und gesellschaftliche Interesse und Verständnis für Forschung wächst
- Kooperationen bzw. Verträge mit der Industrie/Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen zunehmen
- die Durchführung von Projekten, die das soziale und kulturelle Leben in der Stadt prägen, begünstigt werden
- Mitwirkungsmöglichkeiten an politischen Entscheidungen gefördert werden.

Soziale Verantwortung von Universitäten – Begriffsarbeit

Unter Soziale Verantwortung verstehen wir ein Konzept, das alle täglichen Entscheidungen in der Wissenschaft an einer Hochschule betrifft. Dabei geht es um die Integration von sozialen, ethischen und umweltbezogenen Anliegen in die Forschung und in die Interaktion mit den Ziel- und Interessensgruppen der jeweiligen Forschung – und das auf freiwilliger Basis.

Eine einfachere Definition beschreibt Soziale Verantwortung von Universitäten als ihren Einfluss auf die Gesellschaft. Das „S in Soziale“ steht für die Gesellschaft, das Sozialleben der Stadt, die Stakeholder, und die Notwendigkeit, dass Hochschulen in einem gewissen Bezug zur Gesellschaft stehen und deren Bedürfnisse wahrnehmen.

Soziale Verantwortung heißt in diesem Zusammenhang, dass Hochschulen gesellschaftliche Verantwortung mit und für ihre Ziel- und Interessensgruppen (Stakeholder) übernehmen. Den Formaten sind dabei keine Grenzen gesetzt.

2 Das Seminarprogramm im Überblick

Tag 1: Erwartungen und Einführung in "University's Social Responsibility" (USR)

Session 1	Offizielle Begrüßung	30 Min.
Session 2	Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen: Hintergrund, Motivation, Vorwissen	30 Min.
Session 3	Erwartungen der TeilnehmerInnen an das Seminar	30 – 45 Min.
Session 4	Präsentation des Stands der aktuellen Literatur über USR inkl. Diskussionsrunde	60 Min.
Session 5	[Rahmenbedingungen und Ablauf des Seminars] – wenn nötig	15 Min.

Tag 2: Das USR-Konzept und USR-Maßnahmen

Session 6	Einführungspräsentation zu USR: Begrifflichkeiten, Relevanz, Grundlagen	60 Min.
Session 7	Lernen aus bisherigen USR-Projekten	60 Min.
Session 8	USR-Maßnahmen: Präsentation von Praxisbeispielen	60 – 90 Min.
Session 9	Parallele Workshops und Diskussion	90 Min.

Tag 3: USR-Maßnahmenplanung

Session 10	Input: Indikatoren zur Messung von USR	60 Min.
Session 11	Praxis World Café: USR-Praxisbeispiele der TeilnehmerInnen	90 Min.
Session 12	Maßnahmenplanung für USR – Tools, Vorlagen, Planung	30 Min.
Session 13	Parallele Workshops zur Maßnahmenplanung	90 Min. oder 180 Min.

Tag 4: Jahresberichte zu USR schreiben & Exkursionen

Session 14	Input: Wie wird USR an Universitäten gemessen und dokumentiert?	60 Min.
Session 15	Präsentationen der Workshopgruppen zur Maßnahmenplanung von Tag 3	270 Min.
Session 16	Exkursion	Halbtag

Tag 5: Plenumsdiskussion, Networking und Evaluation

Session 17	Abschließende Plenumsdiskussion	60 – 90 Min.
Session 18	Evaluation und Feedback	60 Min.
Session 19	Abschluss-Session	60 Min.

* Tag 1 und Tag 5 sind als Halbtage geplant, damit Teilnehmende an- und abreisen können. Die Pausengestaltung obliegt den jeweiligen ModeratorInnen und wurde hier im Seminarprogramm nicht berücksichtigt.

3 Das Seminarprogramm im Detail

TAG 1

Erwartungen und Einführung in "University's Social Responsibility (USR)"

Raum für Notizen

Session 1	**Offizielle Begrüßung**
1 Lernziele	• Offizielle Eröffnung des Seminars • Erörterung der weiteren Ziele des Seminars
2 Ablauf	Der/die Moderator/in stellt die verschiedenen Referent/innen vor und begrüßt alle TeilnehmerInnen ganz herzlich zum Seminar mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit und Relevanz von Social Responsibility innerhalb der Universitäten. • Kurze Begrüßung der FördergeberInnen 10 Minuten • Kurze Begrüßung der VeranstalterInnen 10 Minuten • Kurze Begrüßung des Rektorats, Dekanats, Institutsleitung oder Fakultätsvorsitzende) 10 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Weitere Lernziele vorstellen: • Einen Beitrag zur Verpflichtung der Hochschulen hinsichtlich ihrer sozialen Verantwortung leisten • Diskussion von Strategien und Praxisbeispielen, wie Universitäten ihre soziale Verantwortung verstärken können • Aufbau eines aktiven Kooperationsnetzwerks zwischen Universitäten zur sozialen Verantwortung Spezifische Lernziele des Seminars: • Fundierte Kenntnisse über die Unterschiede zwischen CSR und USR • Kenntnisse bzw. Verständnis über USR verbessern • Anreize setzen durch Ideen aus Praxisbeispielen von anderen Universitäten • Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Universität und den jeweiligen Ziel- und Interessengruppen • Förderung des länderspezifischen Wissensaustauschs (wenn Personen aus verschiedenen Ländern am Seminar teilnehmen) • Aktionsplan für USR entwickeln Didaktischer Ansatz in diesem Seminar: • Parallele Workshops • Exkursionen • Vorträge • Diskussionsgruppen • Praxisaustausch und Maßnahmenplanung
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Es empfiehlt sich, die SprecherInnen kurz vor der Veranstaltung zu briefen, was Ziele und Zuhörerschaft betrifft.

5 Diskussionsfragen	Keine

Session 2	**Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen: Hintergrund, Motivation, Vorwissen**
1 Lernziele	• Kennenlernen der TeilnehmerInnen untereinander • Die TeilnehmerInnen bewerten ihr eigene Erfahrung mit USR auf einer Skala von 1 – 10 und können abschließend am Ende des Seminars diese Zahl neu bewerten / vergleichen
2 Ablauf	Die TeilnehmerInnen lernen sich in Gruppen von 3 – 4 Personen kennen und beantworten die nachfolgenden Fragen in Kleingruppen.

3 Ressourcen und Inhalte	• Name
	• Heimatuniversität und Ihre dortige Position
	  ○ Woran arbeiten Sie an Ihrer Heimatuniversität? Was ist Ihr Haupt-Tätigkeitsfeld?
	  ○ Wie lange arbeiten Sie schon dort?
	  ○ Welche Verbindung haben Sie zu USR an Ihrer Heimatuniversität?
	• Motivation, an diesem Seminar teilzunehmen
	  ○ Was hat Sie motiviert, an diesem Seminar teilzunehmen?
	• Berechnen Sie einen Durchschnittswert Ihrer Kenntnisse zu dem Thema "University's Social Responsibility (USR) auf einer Skala von 1 – 10
	(1 = Ich weiß nichts über USR, 10 = Ich bin Experte/in für USR) Wie würden Sie sich selbst einstufen und warum?

4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Nach ungefähr 30 Minuten werden alle TeilnehmerInnen zurück ins Plenum gebeten.
5 Diskussionsfragen	Der/die Moderator/in fragt die TeilnehmerInnen, wie diese Ihre Erfahrungen mit USR bewerten und versucht, einzuschätzen, ob es sich um eine gemischte Gruppe handelt oder um eine AnfängerInnen- bzw. ExpertInnen-Gruppe: • Wer hat sich auf seiner Skala mit 1-3 bewertet? Warum? • Wer hat sich auf seiner Skala mit 4-6 bewertet? Warum? • Wer hat sich auf seiner Skala mit 7-10 bewertet? Warum?

Session 3	**Erwartungen der TeilnehmerInnen an das Seminar**
1 Lernziele	• Die Erwartungen der TeilnehmerInnen bezüglich des Trainings verstehen, sowie Einblicke in das jeweils vorhandene Wissen der TeilnehmerInnen bezüglich USR gewinnen • Abstimmung der Seminaraktivitäten auf die aktuelle Gruppe der Teilnehmenden. Die TeilnehmerInnen wissen am Ende aber auch über die jeweiligen (Vor)-Kenntnisse der anderen TeilnehmerInnen Bescheid. • Gruppendiskussion zur Unterstützung realistischer Erwartungen bzw. Ergebnisse an das Seminar
2 Ablauf	Moderation einer Plenumsdiskussion über die folgenden Themen/Fragestellungen, die anschließend auf einem Flipchart präsentiert werden.
3 Ressourcen und Inhalte	• Was bedeutet USR für Sie? • Welche Erwartungen haben Sie an dieses Seminar? • Was erwarten Sie, in diesem Seminar zu *lernen*? • Welche Erwartungen haben Sie daran, sich mit anderen zu vernetzen? • Wenn Sie nach der letzten Session etwas mit nach Hause nehmen könnten, was wäre das? (eine Idee, ein Thema, Kontakte, eine Erinnerung, einen Artikel, eine Strategie, …)
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Flipcharts im Voraus vorbereiten und anschließend aufbewahren. Diese werden dann während der letzten Session erneut genutzt, um den Lernerfolg der TeilnehmerInnen bewerten und vergleichen zu können.
5 Diskussionsfragen	Keine

Session 4	**Präsentation des Stands der aktuellen Literatur**
1 Lernziele	
2 Ablauf	Input von ca. 60 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Siehe Anhang 1
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	
5 Diskussionsfragen	

Session 5	**Rahmenbedingungen und Ablauf des Seminars**
1 Lernziele	• Erklärung der administrativen und organisatorischen Voraussetzungen des Seminars und Sicherstellung, dass alle TeilnehmerInnen über die Rahmenbedingungen des Seminars Bescheid wissen.
2 Ablauf	Der/die Moderator/in erklärt in circa 15 Minuten die administrativen Rahmenbedingungen des Seminars.
3 Ressourcen und Inhalte	Fragen, die während dieser Session gestellt und beantwortet werden können sind zum Beispiel folgende: • Erstattung der Reise- und Aufenthaltskosten • Verwendung der Seminarunterlagen → Wie wird es nach dem Seminar zur Verfügung stehen? (z.B. Download oder Verteilung per Email) • Unterschriftenliste / TeilnehmerInnenliste • Fotos zur Dokumentation des Seminars (Einverständniserklärung) • Exkursionen und Abendprogramm erfordern eine Anmeldung, sodass die richtige Anzahl an Plätzen reservieren werden kann. • Nutzung von Mobiltelefonen und W-Lan während des Seminars.
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Keine
5 Diskussionsfragen	Abhängig von den Fragen aus der Gruppe.

TAG 2

Das USR-Konzept und USR-Maßnahmen

Raum für Notizen

Session 6	**Einführungspräsentation zu University Social Responsibility (USR): Begrifflichkeiten, Relevanz, Grundlagen**
1 Lernziele	
2 Ablauf	Input von ca. 30-45 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Siehe Anhang 1
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	
5 Diskussionsfragen	

Session 7	**Lernen aus bisherigen USR-Projekten**
1 Lernziele	• Von vergangenen Projekterfahrungen lernen, die durch EU-Förderungen oder nationale Fördergeber finanziert wurden, um einen Eindruck zu gewinnen, was in den letzten Jahren rund um das Thema USR geschehen ist. • Übersicht über die Ziele, Methoden und Ergebnisse früherer Projekte geben.
2 Ablauf	Input von ungefähr 60 Minuten Der/Die Vortragende gibt einen Input über bisherige Projekte zum Thema Soziale Verantwortung von Universitäten. Abhängig vom Schwerpunkt des/r Vortragenden und seiner/ ihrer Vertrautheit mit dem Thema, kann jeweils mehr Fokus auf CSR oder USR gelegt werden. Wir empfehlen zumindest über folgende Projekte zu sprechen, aber auch eine individuelle Recherche zu betreiben, und die untenstehenden Projekte regionalspezifisch zu ergänzen:
3 Ressourcen und Inhalte	**Corporate Social Responsibility für Klein- und Mittelbetriebe KMU's** Homepage des Projekts: http://www.csr-smes.eu/ Zusammenfassung: In KMUs herrscht sicherlich die Notwendigkeit vor, sich mit dem Thema CSR auseinanderzusetzen und Geschäftsführende und ManagerInnen diesbezüglich weiterzubilden. Vor allem das Bewusstsein für soziale Verantwortung könnte durch spezifischere Konzepte für KMUs deutlich verbessert werden. Auf Grundlage von bisherigen Studienergebnissen wird im Projekt ein umfassendes CSR Lehr-und Beratungsprogramm für KMUs entworfen und in der Praxis von zwei ProjektpartnerInnen in Deutschland und Polen getestet. Nach einer entsprechenden Überarbeitung werden die Konzepte auf 45 Interessensvertretungen und 15 Hochschulen in 9 baltischen Staaten übertragen und dort umgesetzt. Um eine nachhaltige

	Implementierung für KMUs sicherzustellen, werden die TrainerInnen zusätzlich vor Ort (dahingehend) geschult. **European Indicators and Ranking Methodology for University Third Mission** Homepage des Projekts: http://www.e3mproject.eu/ Zusammenfassung: Weltweit erfährt die Rolle der Universitäten in der modernen Wissensgesellschaft eine immer größer werdende Anerkennung für das Wirtschaftswachstum und die soziale Entwicklung, wie auch die Lissabon-Strategie untermauert. Die Aktivitäten der Universität wurden traditionell als zwei Missionen verstanden: Forschung und Lehre. Jedoch sind politische EntscheidungsträgerInnen in jüngster Vergangenheit sehr daran interessiert, alle gesellschaftlich relevanten Beiträge von Universitäten verstärkt ins Bewusstsein zu rücken: ihre dritte Mission. Während für die erste und zweite Mission entsprechende Rankingsysteme vorliegen, fehlt der dritten Mission eine kohärente Methodik. E3M soll dieses Problem nun lösen. Als Erstes wird eine Reihe von Standardindikatoren für drei Dimensionen der dritten Mission entwickelt und validiert. Bei den drei Dimensionen handelt es sich um 1) Weiterbildung, 2) Technologietransfer & Innovation und 3) Soziales Engagement. Zweitens wird eine Rankingmethode entwickelt, die sowohl die Leistungen der Third Mission UmsetzerInnen in Europa als auch umgesetzte Maßnahmen bewertet und dabei hilft, ein gemeinsames europäisches Netzwerk an Hochschuleinrichtungen zu schaffen, die sich mit der dritten Mission beschäftigen. Diese Instrumente werden zusammen mit einer Reihe von Fallstudien für alle Interessengruppen dieses Projektes auf einer Internetplattform zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird es Third Mission UmsetzerInnen ermöglichen, ihre eigenen Leistungen zu bewerten, Best Practices auszutauschen und Kooperationen mit anderen Third Mission UmsetzerInnen aufzubauen. Dies führt zu effektiveren und effizienteren Dienstleistungen für Gesellschaft und Industrie. Unterdessen bemühen sich Hochschulen, ihre eigenen Standards, die Qualität ihrer Lifelong Learning Maßnahmen sowie anderer Dienstleistungen stetig zu verbessern. Außerdem werden umsetzenden Hochschulen Instrumente zur Verfügung gestellt, um Third Mission nachvollziehbar zu dokumentieren, besondere Leistungen hervorzuheben und niedrige Standards zu beheben.

	Europe Engage – Entwicklung einer Kultur des bürgerschaftlichen Engagements durch Service Learning innerhalb der europäischen Hochschulbildung Homepage des Projekts: https://europeengage.org/ Zusammenfassung: ENGAGE ist ein Projekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren, das von der EU gefördert wird. Ziel des Projektes ist es, bestehende Service-Learning Beispiele zu identifizieren, Service-Learning als didaktischen Ansatz zu fördern und ein studentisches Netzwerk in der Gesellschaft zu schaffen, in der noch viele Maßnahmen in Bezug auf bürgerschaftliches Engagement und Service-Learning gesetzt werden können. Das "Europe Engage" verfolgt das Ziel, das Konzept und die Praxis der bürgerschaftlichen Universität durch Service Learning und studentisches Engagement in die Gesellschaft zu integrieren. Das Hauptziel von "Europe Engage" ist es, Service Learning als didaktisch-pädagogischen Ansatz zu fördern und dabei das bürgerschaftliche Engagement in der Hochschulbildung, unter Studierenden, MitarbeiterInnen und der breiten Gesellschaft voranzutreiben und weiterzuentwickeln. **EU-USR** Homepage des Projekts: http://www.eu-usr.eu/ Zusammenfassung: Das EU-USR Projekt zielt darauf ab, einen europäischen Rahmen für soziale Verantwortung zu entwickeln (Operationalisierung von USR). Dazu entwickelte das Projekt: • eine Definition von sozialer Verantwortung • die Identifizierung und Analyse von interessanten Praxisbeispielen aus Europa • ein Bewertungssystem, um USR einzuordnen • eine Grundsatzerklärung für USR in Europa • Definition von Dimensionen und Kriterien für USR
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Je nach Ausrichtung der/s Vortragenden können auch andere Projekte zur der oben angeführten Liste hinzugefügt werden.
5 Diskussionsfragen	Hängt von der Reaktion der Gruppe ab.

Session 8	**USR-Maßnahmen: Präsentation von Praxisbeispielen**
1 Lernziele	• Vorstellung des UNIBILITY-Toolkits mit 21 USR-Praxisbeispielen • Information über den Inhalt dieses Toolkits, den Entstehungsprozess sowie Nützliches für die LeserInnen • USR-Praxisbeispiele aus ganz Europa kennenlernen
2 Ablauf	Input von ca. 60 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Die UNIBILITY Partneruniversitäten haben an einem Kompendium an Praxisbeispielen gearbeitet und diese in einem Toolkit zusammengefasst. Methodik der Toolkit-Erstellung: • **Datensammlung**: 30 halb-standardisierte Interviews, die innerhalb der 6 teilnehmenden Universitäten geführt wurden, um einen Einblick in bestehende USR-Maßnahmen zu erhalten • **Analyse**: Die Ergebnisse wurden ausgewertet, geclustert und nach 5 vordefinierten USR-Kriterien gebündelt. • **Lektorat und Adaption:** Überarbeitung und Korrekturlesen • **Übersetzung des Toolkits:** Das Toolkit wurde in fünf Sprachen übersetzt (EN, DE, RO, PT, ES). • **Zweite Überarbeitung, Layout und Fertigstellung der Online-Version:** Hinzufügen von interaktivem Material (Videos, Fotos) • **Verbreitung des Toolkits:** www.postgraduatecenter.at/unibility USR Praktiken können nach 5 Kriterien gebündelt werden: **5 Kriterien: Definitionen** **Eigene Forschungskompetenz der Hochschule:** Die akademischen Kernaktivitäten der Hochschule kennen, die von den Prinzipien der sozialen Verantwortung gestützt werden. **Öffentliches Engagement**: Die Hochschule ist bestrebt, mit öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Aktivitäten voranzutreiben. **Sozial verantwortlicher Lehr- und Forschungsbetrieb:** Prinzipien der sozialen Verantwortung werden durch einheitliche Strukturen, Strategien, Verfahren und Prozesse geachtet. Diese Prinzipien durchdringen alle Ebenen der Hochschule: Rektorat bis Studierende. **Umweltfreundliche und humanitäre Ziele / Nachhaltigkeit:** Die Hochschule verpflichtet sich zu ökologischer Nachhaltigkeit und Biodiversität in allen ihren Aktivitäten einschließlich der

	umweltfreundlichen Nutzung von Gütern, Dienstleistungen und Arbeitsmitteln. **Faire Praktiken**: Die Hochschule stellt sicher, dass Gleichberechtigung und soziale Chancengerechtigkeit für MitarbeiterInnen, Studierende und andere Ziel- und Interessensgruppen gewährleistet ist. Des Weiteren vermeiden Strategien und Maßnahmen der Hochschule Diskriminierung und soziale Ungleichheit.
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Das Toolkit für alle TeilnehmerInnen via www.postgraduatecenter.at/unibility ausdrucken (pdf befindet sich im Download Bereich)
5 Diskussionsfragen	-

Session 9	**Parallele Workshops und Diskussion**
1 Lernziele	• Die Inputs des zweiten Seminartags reflektieren • Diskussion über mögliche Widerstände oder Gegenargumente gegen USR-Maßnahmen • Diskussion von universitätsspezifischen Besonderheiten
2 Ablauf	Diskussionsrunden in Kleingruppen von ca. 5-8 Personen, ca. 60 – 90 Minuten zu den untenstehenden Fragen.
3 Ressourcen und Inhalte	1. Was ist Ihr Verständnis von USR, nachdem Sie die Inputs von heute Morgen gehört haben? 2. Was sind Ihrer Ansicht nach die Widersprüche im USR Konzept? Was macht USR so schwer zu "fassen"? a. Widersprüche in der Terminologie? b. Widersprüche in der Praxis? c. Widersprüche in der Relevanz? d. … 3. Wie ist der Stand der Überlegungen oder der Umsetzung zu USR an Ihrer Heimatuniversität? a. Gibt es eine eigene Abteilung für USR? b. Gibt es Jahresberichte zu USR? c. Unterschiedliche Praxiserfahrungen der Fakultäten und Institute? d. Andere Beispiele? e. … 4. Was denken Sie hinsichtlich der fünf Kriterien / Operationalisierungsversuchen zu USR, die vorhin diskutiert wurden? 5. Welches besondere Interesse hegen Sie am Thema USR: a. Eigene Forschungskompetenz der Hochschule b. Öffentliches Engagement c. Sozial verantwortlicher Lehr- und Forschungsbetrieb d. Umweltfreundliche und humanitäre Ziele / Nachhaltigkeit e. Faire Praktiken
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Jede Kleingruppe sollte eine/n Moderator/in haben, der/die durch die Diskussionsfragen führt; alle ModeratorInnen sollten die gleichen Leitfragen haben, sowie eine Methode zur Dokumentation der Ergebnisse.
5 Diskussionsfragen	Siehe oben

TAG 3

USR-Maßnahmenplanung

Raum für Notizen

Session 10	**Input: Indikatoren zur Messung von USR**
1 Lernziele	
2 Ablauf	Input von ca. 60 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Siehe Anhang 1
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	
5 Diskussionsfragen	

Session 11	**Praxis World Café: USR-Praxisbeispiele der TeilnehmerInnen**
1 Lernziele	• Informations- und Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen zum Thema USR • World Café Setting, sodass alle TeilnehmerInnen ihre Interessen, besondere Nachfragen oder auch kritische Fragen stellen können
2 Ablauf	Die ModeratorInnen bitten alle TeilnehmerInnen im Vorfeld des Seminars USR-Beispiele aus ihren aus ihren jeweiligen Heimatuniversitäten mit den KollegInnen im Seminar zu teilen. Dazu sollen Handouts, Poster oder Flyer mitgebracht werden (Anschauungsmaterial). Zu diesem Zweck wird der Raum in ein World Café Setting umgestellt, in dem sich alle TeilnehmerInnen frei bewegen können. Die TeilnehmerInnen sitzen im Raum verteilt an kleinen Tischen mit vier bis maximal sechs Personen. Gastgebende ModeratorInnen führen in die Arbeitsweise an jedem Tisch ein, erläutern den Ablauf und weisen auf Verhaltensregeln hin, und sorgen für die inhaltliche Verknüpfung der Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Diskussionsrunden. TeilnehmerInnen, die ein USR Praxisbeispiel mitgebracht haben, geben dieses an den/die ModeratorIn weiter. Der/Die ModeratorIn schreibt alle Titel der Praxisbeispiele auf ein Flipchart oder auf eine Tafel, damit sich die Gruppe entscheiden, kann, welche Praxisbeispiele sie besonders interessieren. Dann weist er/sie den VertreterInnen der Praxisbeispiele einen Platz im Raum zu (z.B. in den vier Ecken des Raumes oder in Sesselkreisen). In den nächsten 90 Minuten können sich die TeilnehmerInnen dann mit den VertreterInnen der USR Praxisbeispiele über die jeweiligen Erfahrungen austauschen und individuelle Fragen stellen.
3 Ressourcen und Inhalte	Alle Vortragenden sollten entsprechendes Material, wie Handouts, Flyer, Folder, Videos usw. dabei haben, um den TeilnehmerInnen zu zeigen, was ihre jeweiligen USR Praxisprojekte beinhalten.

	Der Raum sollte groß genug sein, damit sich Kleingruppen nicht gegenseitig stören. Sesselgruppen oder Tischgruppen können schon vorab vor dieser Session vorbereitet werden.
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Die TeilnehmerInnen erhalten vor dem Seminar eine Informations-E-Mail, die sie über diese Session informiert und die darauf hinweist, dass es möglich ist, ein USR Praxisbeispiel zu präsentieren und entsprechendes Material mitzubringen. Wir empfehlen, maximal 7-10 Beispiele vorzustellen, damit alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, sich ein Bild von zumindest 3-5 Beispielen zu machen. Das ist jedoch abhängig von der Gruppengröße.
5 Diskussionsfragen	Individuell im World Café Setting

Session 12	**Maßnahmenplanung für USR – Tools, Vorlagen, Planung**
1 Lernziele	• Einführung der TeilnehmerInnen in die praktische USR Maßnahmenplanung (abhängig von der jeweiligen Planungsphase, in denen sich die Universitäten befinden; Startphase – Umsetzungsphase – Evaluierungsphase) • Lernen aus zwei Videos, in denen erfahrene ExpertInnen aus dem Bereich USR erzählen, wie sie bei der USR Maßnahmenplanung vorgehen würden.
2 Ablauf	Vortrag von ca. 20 Minuten über die Herausforderungen bei der Umsetzung von USR Vorstellen der 3 Phasen der Planung Zeigen von zwei Videos 4 Minuten und 8 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Zu Beginn werden einige Praxisprobleme und Herausforderungen, mit denen Universitäten bei der USR Maßnahmenplanung zu kämpfen haben, erläutert. Bei diesen Herausforderungen kann es sich um folgende handeln: • Die Kernaktivitäten der Hochschulen: Forschung und Lehre → keine Zeit für neue Aktivitäten; Messung des Erfolgs anhand von Publikationen usw. nicht an der dritten Mission • Ambiguität zwischen “third mission ist nicht neu” oder „ist third mission doch neu“? • Risiko, dass USR zu strategisch ist (wie es manchmal mit CSR im unternehmerischen Kontext der Fall ist/war) und letztlich als Imageaufwertung verstanden wird • Befürchtungen, verschiedene Ziel- und Interessengruppen mit in den akademischen Prozess zu bringen • Engagement ist womöglich zu Beginn des Prozesses vorhanden → allerdings kehrt im Alltag schnell wieder

	Normalität ein und man widmet sich Forschung und Lehre, und weniger der third mission • Da das Engagement für USR freiwillig ist, kann das Engagement für third mission von ForscherInnen nicht „verlangt“ werden. Dabei ist es wichtig, eine Kultur des Engagements und des Mitwirkens zu schaffen, in der auch neue Anreize für third mission Aktivitäten gesetzt werden. Unter der Verwendung des Handouts (siehe Anhang 2) geht es dann weiter mit den drei Stufen der Maßnahmenplanung: • Die Planungsphase • Die Implementierungsphase • Die Evaluierungsphase Diese drei Phasen werden kurz erläutert. In der Planungsphase soll ein Planungsausschuss gebildet werden, der sich aus Personen innerhalb der Universität zusammensetzt, mit den genannten Problemen vertraut ist und auch in der Lage ist, diese aktiv zu lösen. Mitglieder des Rektorats, aus der Forschung sowie der Verwaltung sollen in die Planungsgruppe eingeladen werden. Zusätzliche Ziel- und Interessengruppen aus der Bevölkerung bzw. der Stadt sollen identifizieren und in den strategischen Planungsprozess miteinbezogen werden. In der Planungsphase wird die aktuelle Situation zu USR an der Heimatuniversität analysiert und an einer einheitlichen Definition von USR gearbeitet. Des Weiteren werden die Stärken der Universität in der Forschung (z.B. besondere Leistungen in der Physik oder der Botanik), sowie die Bedürfnisse der Ziel- und Interessengruppen identifiziert. Diese sollten idealerweise in der Umsetzungsphase gematcht werden. Dann werden den TeilnehmerInnen zwei Videos gezeigt, in denen zwei Professoren zur USR Maßnahmenplanung interviewt wurden. • Interview mit Prof. Pinhero aus Norwegen über Third Mission: https://www.youtube.com/watch?v=hxhqs-d8qrA 7:51 Minuten • Strategische Planung: John L. Davies von der Anglia Ruskin Univesität, England: https://www.youtube.com/watch?v=P1CSQHF9ez8 4:18 Minuten Danach werden die TeilnehmerInnen gebeten, sich in parallele Workshops aufzuteilen (siehe Session 13 unten)
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Das Handout mit den drei Phasen sollte für jede/n Teilnehmer/in ausgedruckt werden.

	Die Video- und Audioqualität im Seminarraum sollten vor dem Zeigen der Videos getestet werden. Unserer Erfahrung nach gibt es kaum Universitäten, die bereits in der dritten Phase (Evaluierungsphase) angekommen sind. Die meisten Universitäten stehen am Anfang oder in der Mitte des Planungs- und Implementierungsprozesses.
5 Diskussionsfragen	Es kann sein, dass einige Punkte des Handouts näher erläutert werden müssen oder dass Fragen zu Punkten im Prozess der Maßnahmenplanung auftauchen. Dann würden wir am besten auf die nächste Session verweisen, in der diese Fragen im Detail bearbeitet werden.

Session 13	**Parallele Workshops zur Maßnahmenplanung**
1 Lernziele	**WS 1: Eine Vision für USR (Siehe Anhang 3)** • Beschreibung des Gegenstands USR als universitäre Aufgabe, Diskussion der Kernfunktionen einer Universität in der Gesellschaft sowie der laufenden Forschung und des Innovationspotentials • Erklärung der Motive, sich als Universität mit USR zu befassen • Ein Mission Statement als einzelnen Satz so formulieren, dass er die gemeinsame Vision zu USR einer Universität erfasst (den Gegenstand und die Motive dahinter) **WS 2: Die Bedürfnisse der Ziel- und Interessensgruppen (siehe Anhang 4)** • Ähnliche und unterschiedliche Ziel- und Interessengruppen unter den TeilnehmerInnen diskutieren • Matrix der wichtigsten Ziel- und Interessengruppen, sowie die Kommunikation / Kooperationsformen mit ihnen **WS 3: Herausforderungen begegnen: Hindernisse und Barrieren überwinden (siehe Anhang 5)** • Sammlung der wesentlichen Hindernisse in der Umsetzung von USR auf Basis der Erfahrungen der TeilnehmerInnen • Brainstorming zu möglichen change agents für USR an der eigenen Universität **WS 4: Herausforderungen begegnen: Argumentationstraining (siehe Anhang 6)** • Sammlung von Argumenten gegen USR in der Gruppe, auf die TeilnehmerInnen während der Umsetzungsphase häufig stoßen. • Sammlung von guten Gegenargumenten als Antwort auf die oben genannten Argumente

	• Anfertigen einer Liste und Argumentationstraining (Nachstellen von Gesprächssequenzen) **WS 5: Umsetzung von USR und Operationalisierung von USR (siehe Anhang 7)** • Sammeln der besten Voraussetzungen und Antriebskräfte für USR-Maßnahmen • Diskutieren der Operationalisierungskriterien für USR (Was zählt dazu, was nicht?), die beispielsweise in UNIBILITY genutzt wurden, aber auch Diskussion anderer Kriterien **WS 6: USR Reporting / Jahresberichte schreiben (siehe Anhang 8)** • Diskussion über bekannte und gangbare Reporting-Prozesse der jeweiligen TeilnehmerInnen • Sammlung von wichtigen Empfehlungen zum Reporting von USR bei Universitäten mit eher weniger oder mehr Erfahrung
2 Ablauf	Der/die Moderator/in erklärt das Ziel der 6 Parallel-Workshops und stellt die 6 ModeratorInnen vor. Diese sollten/können Erfahrungen in Sozialer Verantwortung von Universitäten in ihrem speziellen Workshopkontext mitbringen und sollten Erfahrung mit der Leitung von Kleingruppen haben. Anschließend teilen sich alle TeilnehmerInnen in Kleingruppen auf, wobei jede einzelne von einer/m ModeratorIn geleitet wird. Insgesamt gibt es 6 mögliche Workshopgruppen, abhängig vom Interesse im dreiteiligen Prozess – siehe Session 12 oben. Jeder Workshop sollte ungefähr 90 Minuten dauern. Nach dem ersten Durchgang bleiben die ModeratorInnen an ihrem Workshoptischen sitzen und die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, noch in einen weiteren Workshop zu wechseln. Dies kann so oft vorgenommen werden, solange es zu den zeitlichen Rahmenbedingungen passt. Wir empfehlen 2 Durchgänge (90 Minuten + 90 Minuten = insgesamt 3 Stunden) sodass die TeilnehmerInnen an mindestens zwei Workshops teilnehmen können.
3 Ressourcen und Inhalte	Für alle Parallel-Workshops gibt es ein Handout für die ModeratorInnen mit genauen Anweisungen, wie die 90 Minuten jeweils nutzbar gemacht werden können (s. Anhänge). • WS 1: Eine Vision für USR • WS 2: Die Bedürfnisse der Ziel- und Interessengruppen • WS 3: Herausforderungen begegnen: Hindernisse und Barrieren überwinden

	• WS 4: Herausforderungen begegnen: Argumentationstraining • WS 5: Umsetzung von USR und Operationalisierung von USR • WS 6: USR Reporting / Jahresberichte schreiben
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Es sollte genug Platz vorhanden sein, damit die 6 Workshopgruppen parallel arbeiten können. Wichtig ist außerdem, dass die Ergebnisse aller Workshops festgehalten werden und am nächsten Tag von den ModeratorInnen präsentiert werden, damit alle TeilnehmerInnen ein vollständiges Bild des USR-Planungsprozesses erhalten.
5 Diskussionsfragen	Siehe individuelle Workshops

TAG 4

Jahresberichte zu USR schreiben & Exkursionen

Raum für Notizen

Session 14	**Input: Wie wird USR an Universitäten gemessen und dokumentiert?**
1 Lernziele	
2 Ablauf	Input von ca. 60 Minuten
3 Ressourcen und Inhalte	Siehe Anhang 1
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	
5 Diskussionsfragen	

Session 15	**Präsentationen der Workshopgruppen zur Maßnahmenplanung von Tag 3**
1 Lernziele	• Überblick über alle Schritte der USR-Maßnahmenplanung erhalten, nachdem alle Präsentationen der Parallel-Workshops von Tag 3 angehört wurden.
2 Ablauf	Der/die Moderator/in dieser Session bittet die ModeratorInnen der jeweiligen Workshops zur Maßnahmenplanung vom Vortag die Hauptdiskussionspunkte und Ergebnisse des Workshops zu präsentieren. Die Ergebnisse können mithilfe von Flipcharts, Handouts oder anderen visuellen Darstellungsformen präsentiert werden. Der/die Moderator/in ruft jede/n Workshopmoderator/in der Reihe nach auf, die Ergebnisse in einer Zeit von 15 bis 30 Minuten zu präsentieren und und bittet danach alle TeilnehmerInnen, Fragen zu stellen bzw. kritische Anmerkungen zu äußern, um eine Diskussion in Gang zu setzen. Die Dauer dieser Präsentationsrunde beträgt ca. 2 – 2,5 Stunden, abhängig von der Länge der Diskussion nach jedem der sechs Präsentationen.
3 Ressourcen und Inhalte	• WS 1: Eine Vision für USR • WS 2: Die Bedürfnisse der Ziel- und Interessengruppen • WS 3: Herausforderungen begegnen: Hindernisse und Barrieren überwinden • WS 4: Herausforderungen begegnen: Argumentationstraining • WS 5: Umsetzung von USR und Operationalisierung von USR • WS 6: USR Reporting / Jahresberichte schreiben
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	keine
5 Diskussionsfragen	Je nach Gruppenergebnis.

Session 16	**Exkursionen**
1 Lernziele	• Einen praktischen Einblick in Projekte zur sozialen Verantwortung erhalten • Vor Ort mit Teilnehmenden und ProjektleiterInnen der Projekte zu sprechen • Ideen für eigene USR Maßnahmen bekommen, die dann in der eigenen Universität umgesetzt werden können
2 Ablauf	Es können eine oder mehrere Exkursionen organisiert werden, je nach Interessenslage der Gruppe.
3 Ressourcen und Inhalte	Je nach Exkursion. Beispiele für Exkursionen sind der Besuch einer Veranstaltung der Kinderuniversität, eines Flüchtlingsprojekts, eines Vortrags, der ForscherInnen und WissenschaftlerInnen vernetzt oder eines Sozialprojekts in einem benachteiligten Stadtteil, in dem sich die Hochschule engagiert.
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Wenn eine oder mehrere Exkursionen geplant sind, dann sollten die Rahmenbedingungen der Teilnahme bereits am Tag 1 (Session 5) mit den TeilnehmerInnen abgesprochen werden. Dies gilt insbesondere für Treffpunkt, Anmeldung, Kosten und Transport zur Exkursion.
5 Diskussionsfragen	-

TAG 5

Plenumsdiskussion, Networking und Evaluation

Raum für Notizen

Session 17	**Finale Plenumsdiskussion**
1 Lernziele	• Reflektion der Exkursionen von Tag 4 und Diskussion • Zusammen mit allen TeilnehmerInnen Schlussfolgerungen zu USR ziehen und die Hauptpunkte des Seminars zusammenfassen
2 Ablauf	Der/die Moderator/in bringt alle TeilnehmerInnen zu einer letzten Plenumsdiskussion zusammen. Dabei sollen Fragen vorbereitet und gemeinsame Schlussfolgerungen der SeminarteilnehmerInnen im Vordergrund stehen.
3 Ressourcen und Inhalte	Der/die Moderator/in kann folgende Fragen stellen: • In welchem Bereich von USR werden Sie weiterarbeiten, wenn Sie an Ihre Heimatuniversität zurückkehren? • Inwieweit wurden Ihre Erwartungen während des Seminars erfüllt? • Wie haben Sie die Exkursionen und Praxisbeispiele erlebt? • Welche Empfehlungen haben Sie für zukünftige Seminare in diesem Bereich? • Wie werden Sie die Seminarunterlagen in Zukunft verwenden und wem werden Sie als erstes von diesem Seminar erzählen, wenn Sie wieder zu Hause sind?
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Diese Session sollte sich nicht mit Session 18 (Evaluation und Feedback) überlappen, sondern den Fokus eher auf den Transfer der Inhalt vom Seminar in die jeweilige Heimatuniversität der TeilnehmerInnen liegen.
5 Diskussionsfragen	Siehe oben.

Session 18	**Evaluation und Feedback**
1 Lernziele	• Konstruktives Feedback der TeilnehmerInnen sammeln • Zufriedenheit der TeilnehmerInnen abwägen und aus deren Erfahrungen lernen. • Die Erfahrungen der TeilnehmerInnen evaluieren, um so die Sessions zu identifizieren, die gut gelaufen sind, aber auch jene, in denen es noch Raum für Verbesserung gibt. • Das Verfassen eines möglichen Protokolls oder Nachberichts für den Veranstalter erleichtern.
2 Ablauf	Es wird eine Gruppendiskussion zu folgenden Themen durchgeführt und angeleitet werden (Fragen siehe unten). Während die TeilnehmerInnen 20 Minuten Zeit haben, um über diese Fragen nachzudenken, werden die Ergebnisse anschließend im Plenum diskutiert (30-40 Minuten).
3 Ressourcen und Inhalte	• Bitte geben Sie auf einer Skala von 1 bis 5 (niedrig bis hoch) eine allgemeine Bewertung zu diesem Seminar ab. Erklären Sie ihre Punktzahl.

	• Auf einer Skala von 1 bis 5 (1=nicht erfüllt, 5= vollständig erfüllt), in welchem Ausmaß wurden Ihre Erwartungen erfüllt? • Auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = sehr schlecht, 5 = sehr gut), wie würden Sie die Arbeitsatmosphäre während des Seminars bewerten? • Was haben Sie am meisten aus den parallelen Workshops gelernt bzw. mitgenommen? • Was haben Sie am meisten von den Vorträgen und Präsentationen gelernt? • Was ist das, was Sie am Ende des Seminars insgesamt mitnehmen? • Haben Sie Vorschläge für Verbesserungen, falls in Zukunft ein ähnliches Seminar stattfinden sollte? • Welche Session in diesem Seminar hat Ihrer Meinung nach am besten funktioniert? • Wie planen Sie die Ergebnisse dieses Seminars in Ihrer Universität zu verbreiten, wenn Sie dorthin zurückkehren? • Bitte beschreiben Sie, in welcher Form Sie neue Kontakte während dieses Seminars geknüpft haben (Networking). Bewerten Sie außerdem (Schulnoten): • Lage / Ort der Veranstaltung • Unterbringung • Informationen und Unterstützung, die Sie vor dem Seminar erhalten haben • Informationen und Unterstützung, die Sie nach dem Seminar erhalten haben • Soziale Aktivitäten
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	Die oben genannten Fragen können auch als Fragebogen oder als Online-Fragebogen verteilt werden, der dann anonym nach dem Seminar an die TeilnehmerInnen verschickt wird. Mögliche Formate sind folgende (Siehe Anhang 9): • Fragebogen • Online-Fragebogen • Diskussionsrunde im Plenum
5 Diskussionsfragen	Abhängig von den Beiträgen der einzelnen Personen

Session 19	**Offizielles Ende**
1 Lernziele	• Einen offiziellen Rahmen schaffen, in dem das Seminar endet • Möglichkeiten der Vernetzung anbieten • Aufklären, wie und von wem das Protokoll verschickt wird • Eventuelle Fotos / Gruppenfotos machen
2 Ablauf	Der/die Moderator/in spricht abschließende Worte und bedankt sich bei den Beteiligten. Weiters werden Möglichkeiten der Vernetzung nach dem Seminar aufgezeigt.
3 Ressourcen und Inhalte	keine
4 Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt	keine
5 Diskussionsfragen	-

Arbeitsmaterialien

Raum für Notizen

Anhang 1
Liste der Inputs und PowerPoint Präsentationen

Input Session 4: Präsentation des Stands der Literatur
Input Session 6: Einführungspräsentation zu USR
Input Session 10: Indikatoren zur Messung von USR
Input Session 14: Wie wird USR an Universitäten dokumentiert und berichtet?

Raum für Notizen

Literatur mit deutschsprachigem Bezug

Davey T., Altmann A., Ebersberger B., Meerman A., Muros V. (2013). The State of University-Business Cooperation in Austria. Science-to-Business Marketing Research Centre, apprimo UG and University Industry Innovation Network (UIIN). Supported by the European Commission.

Davies, P., Németh, B., & Pausits, A. (2010). Development and management of university lifelong learning. In: Huisman, J. & Pausits, A. (Hrsg.). Higher Education management and development. Waxmann: Münster.

Europäische Kommission (2011). Agenda für die Modernisierung von Europas Hochschulsystemen“, abrufbar unter: http://ec.europa.eu/education/library/policy/modernisation_de.pdf

Federkeil, G. (2004). Benchmarking und Ranking als Instrumente des Leistungsvergleichs. In W. Fröhlich & W. Jütte (Hrsg.), Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung. Waxmann: Münster.

Krücken, G. (2013). Mission Impossible? Institutional barriers to the diffusion of the third academic mission at German universities. In: International Journal of Technology Management, Vol. 25, 2003, S. 18-33.

Mahrl, M., Pausits, A. (2011). Third Mission Indicators for New Ranking Methodologies. In: Evaluation in Higher Education Vol. 4, No. 1 2011 S. 43-65.

Pausits, A. (2013). Der neu entdeckte Gesellschaftsauftrag der Universitäten - die dritte Mission als Aufforderung zur Veränderung. In: Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik, Nr. 2. 2013 S. 42-52.

Pausits, A. (2014). Eine besondere Beziehung namens „triple Helix" – Wie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Universitäten und Staat im Europa von heute gelebt werden kann. In Senate 2014/1 S.56-59.

Pausits, A. (2015). The Knowledge Society and Diversification of Higher Education: From the Social Contract to the Mission of Universities. In: Curaj A., Matei L., Pricopie R., Salmi J., Scott P.: The European Higher Education Area, S. 267-284.

Pausits, A.; Langa, P.; Pinheiro, R. (2015). The institutionalization of universities' third mission: introduction to the special issue. In: European Journal of Higher Education, Volume 5 Issue 3: S. 227-232.

Pausits, A.; Langa, P.; Pinheiro, R. (2015). One and two equals three? The third mission of higher education institutions. In: European Journal of Higher Education, Volume 5, Issue 3: S. 233-249.

Pichl, E. (2012). Universitäre Profilbildung im Kontext des österreichischen Hochschulraums und des Universitätsgesetzes 2002. Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik.

Resch, K. & Fritz, J. (2015). Zwischen Bekenntnis und Umsetzung. Gelebte gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten am Beispiel von University Meets Industry und University Meets Public. In: Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung 5/2016, S. 33-38.

Resch, K. & Fritz, J. & Pointner, A. (2016). Aktive Bildungskooperationen zwischen Universität und Volkshochschule. Ein Erfahrungsbericht aus dem Schnittstellenprojekt „University Meets Public" & VHS SCIENCE. In: Magazin für Erwachsenenbildung 27, (Februar 2016), S. 1-9.

Anhang 2

USR Maßnahmenplanung – Handout

USR: Analyse der aktuellen Situation an der eigenen Universität

Ausarbeitung einer gemeinsamen Definition von USR innerhalb der Universität

Identifikation der Stärken der Universität und der Bedürfnisse der Ziel- und Interessengruppen außerhalb der Universität

USR Planungsprozess (Planungs-, Umsetzungs- und Evaluationsphase)

Herausforderungen in der Umsetzung begegnen

Identifikation von guten Beispielen

Umsetzung von USR-Maßnahmen je nach Vision, Ziel und Fokus

Monitoring und Evaluierung von USR-Maßnahmen

(Jährliche) Berichterstattung über USR

Gemeinsame USR Vision und Ziele

Forschungsschwer-punkte der Universität

Bedürfnisse der Ziel- u. Interessensgruppen

USR Kompetenzaufbau in Rektorat/Forschung

Aktiv Barrieren abbauen

Argumentarium für USR entwickeln

Einschluss- und Ausschlusskriterien definieren

Zeitplanung Aktionsplanung

Antriebskräfte u. Leitfiguren für USR identifizieren

PLANUNGSAUSSCHUSS

UMSETZUNGSTEAM

BERICHTS-EINHEIT

Anhang 3
Eine Vision für USR – Handout

Lernziele dieses Workshops:

- Beschreibung des Gegenstands USR als universitäre Aufgabe, Diskussion der Kernfunktionen einer Universität in der Gesellschaft sowie der laufenden Forschung und des Innovationspotentials
- Erklärung der Motive, sich als Universität mit USR zu befassen
- Ein Mission Statement als einzelnen Satz so formulieren, dass er die gemeinsame Vision zu USR einer Universität erfasst (den Gegenstand und die Motive dahinter)

TEIL 1:

Eine Kleingruppendiskussion soll mithilfe einer, mehrerer oder aller untenstehender Fragen angekurbelt werden. (30 Minuten in der Kleingruppe):

a. Welche Vision/Mission von USR haben Sie an Ihrer Universität entwickelt?
b. Welche Veränderungen würden Sie gerne in Bezug auf "Gemeinschaftliches Engagement / Dritte Mission" sehen?
c. Welche Art von Universität würden Sie gerne schaffen? Wer könnte Sie in diesem Prozess unterstützen?
d. Welches sind die wichtigsten Stärken und Vorzüge der Universität in der Forschung und Lehre?
e. Wie würden Sie Erfolg mit dem Thema USR definieren und wer würde den Erfolg als erster bemerken?

TEIL 2:

Mission Statement (15 Minuten – Einzelaufgabe)**:**

Nehmen Sie sie sich etwas Zeit, und versuchen Sie, ein Mission Statement für USR aus Sicht Ihrer Universität zu schreiben.

_____

_____

_____

TEIL 3:

Besprechen Sie Ihr Mission Statement innerhalb der Kleingruppe (15 Minuten) und diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede u.a. gemäß der folgenden Kriterien.

Überprüfen Sie Ihr Mission Statement und stellen Sie sicher, dass es:

- klar und verständlich ist
- kurzgefasst ist (in einem Satz)
- ergebnisorientiert ist
- stabil ist, lässt eine Vielzahl an möglichen Umsetzungsformen zu
- inklusiv ist, reflektiert die Ansichten aller beteiligten Zielgruppen

TEIL 4: Bewerten Sie das Mission Statement der Universität Manchester als Beispiel (siehe Anhang) und diskutieren Sie deren Werte und Formulierung. (30 Minuten)

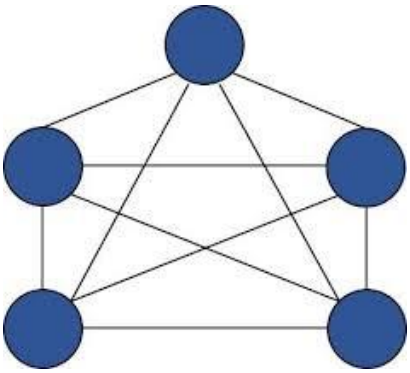
ANHANG 4

Die Bedürfnisse der Ziel- und Interessensgruppen – Handout

TEIL 1: 30 Minuten

Starten Sie die Kleingruppe damit, dass Sie die Teilnehmenden des Workshops eine Netzwerkkarte ihrer Ziel- und Interessengruppen zeichnen lassen und fragen Sie:

- Wer sind Ihre Hauptinteressensgruppen (an der Universität, der Fakultät oder der Abteilung)? (Brainstorming)
    a. Wie wichtig sind diese Interessengruppen für Sie?
    b. In welchem Verhältnis stehen diese zueinander?
    c. Warum? Begründen Sie Ihre Wahl.



- Diskutieren Sie ähnliche und unterschiedliche Interessengruppen. Unterscheiden Sie zwischen internen und externen Interessengruppen. (15 Minuten)
    a. Wie gut kennen Sie diese Interessengruppen?
    b. Wie gut kennen Sie deren Bedürfnisse?
    c. Wie war der erste Kontakt mit den Interessengruppen?
- Bewerten Sie Ihre Interessengruppen nach den folgenden Kriterien:

Kategorien	**Ziel- und Interessensgruppe**	**Bedürfnisanalyse und Erwartungen**
Einfluss (Ausmaß an Impact)		
Orientierung (innerhalb/außerhalb der Universität)		
Formalisierung (formal/informell)		
Kooperationen (Ausmaß an Verknüpfungen mit der Zielgruppe)		

- Diskutieren Sie, welche Erwartungen diese Interessengruppen an die Universität stellen. (15 Minuten)
- Diskutieren Sie die möglichen Bedingungen, unter denen eine langfristige Zusammenarbeit mit diesen Interessengruppen gefördert werden kann? (15 Minuten)

ANHANG 5

Herausforderungen begegnen: Hindernisse und Barrieren überwinden

Lernziele des Workshops

- Häufige Hindernisse in der USR Umsetzungsphase sammeln
- Brainstorming zu möglichen *change agents* für USR durchführen

TEIL 1: Hindernisse von USR

Die folgenden Hindernisse wurden in einer Literaturrecherche identifiziert. Gehen Sie diese Hindernisse mit den TeilnehmerInnen durch und ergänzen bzw. diskutieren Sie, falls die Teilnehmenden keine eigenen Hindernisse nennen. (30 Minuten)

1. **Das rechtliche Umfeld der Universität als Hindernis**
2. **Unklare Rollen von Abteilungen für Wissenstransfer als Hindernis**
3. **Transferlücken**: Es wird eine Transferlücke zwischen Industrie und Universität wahrgenommen. Wissen und Technologie werden nicht ausreichend nach außen getragen.
4. **Informationsverbreitung** – gemeinsame Treffen: Oft liegt das Problem darin, dass die potentiellen PartnerInnen nicht zusammenkommen. Die Weitergabe von Informationen ist nicht formal organisiert und die InteressentInnen werden nicht zusammengebracht. Mit der Initialisierung von Abteilungen für Wissenstransfer wurde dahingehend ein Wechsel eingeleitet.
5. **Weitere Antriebskräfte:** Manchmal waren die Antriebskräfte politischer Natur oder es waren die Forschenden selbst, die Ideen für eine gemeinsame Zusammenarbeit hatten. Allerdings wurden die Bedürfnisse der IndustriepartnerInnen nur selten als treibende Kräfte identifiziert, um Projekte zu initiieren. Die örtliche Industrie macht entweder ihre Bedarfe nicht sichtbar oder die Universitäten haben diese nicht erkannt. In den meisten Fällen war die Antriebskraft für Projekte politischer Natur und deshalb haben die Transferstellen nur selten Widerstand erfahren, sondern unterliegen eher impliziertem Widerstand und einem Mangel an Unterstützung. Die Abteilungen für Wissenstransfer garantieren externe Legitimierung der Forschung in der Gesellschaft, ohne jedoch große Veränderungen an den eigenen Universitätsstrukturen vorzunehmen.
6. **Herausforderung der institutionellen Identitäten als Hindernis:** Abteilungen für Wissenstransfer erfahren selten Engagement und Begeisterung seitens der third mission. Im allgemeinen Verständnis darüber, was es ausmacht, eine Universität zu sein, stellen Forschung und Lehre die zentralen Aufgabenbereiche einer Universität dar. Der Versuch, die Identität der Universität hin zu einer stärkeren Gewichtung von Praxiswissen und Kooperationen mit UnternehmenspartnerInnen zu lenken, würde eine Abkehr vom traditionellen Rollenbild und auch der Identität von Universitäten bedeuten. Die Entstehung der third mission bedeutet eine postmoderne Patchworkidentität von Universitäten, welche die akademischen Anforderungen erfüllt, aber weit weg von regionalen und organisationalen Bedürfnissen arbeitet.
7. **Vertrauensmangel als Hindernis:** Forschungen zeigen, dass der persönliche Austausch am besten gelingt, wenn ein hohes Maß an Vertrauen besteht. Dennoch scheint eine kulturelle Kluft zwischen Universitäten und Industrie zu bestehen. Die IndustriepartnerInnen zeigen oft wenig Vertrauen, was die Forschung angeht, und tun sich

auch schwer, wenn es darum geht, institutionelle Unterschiede zu bewältigen. (bzgl. Arbeitsstil).

8. **Geringes Maß an Professionalisierung in den Transferstellen als Hindernis:** Unklare Aufgabenstrukturen in den Abteilungen für Wissenstransfer können ebenfalls institutionelle Barrieren für USR darstellen, beginnend bei der Nachwuchsförderung, Forschungsförderberatung, Start-up Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem haben Abteilungen für Wissenstransfer einen eher nebengeordneten Status innerhalb Universitäten und benötigen eine professionelle Infrastruktur. Es bedarf daher interdisziplinärer Projekte, um Kontakte herzustellen und das Unternehmertum zu fördern. Abteilungen für Wissenstransfer arbeiten hingegen meistens eng mit lokalen und regionalen KMUs zusammen. Diese haben mehrere Aufgaben und unterschiedliche Kundengruppen: Hochschulen ohne oder mit leichten Kontakten zur Industrie, und IndustriepartnerInnen mit speziellen Bedürfnissen. Die Abteilungen für Wissenstransfer müssen ihre zentralen Funktionen klar definieren und ihre Kontakte zu IndustriepartnerInnen professionell verwalten. Des Weiteren sollten MitarbeiterInnen, die eingestellt werden, über unternehmerische Fähigkeiten und Erfahrungen in der Privatwirtschaft verfügen.

TEIL 2: Ergänzen und vervollständigen Sie diese Liste der Hindernisse (30 Minuten)

Hindernisse	**Details, Kommentare**
Rechtliche Rahmenbedingungen, politische Gründe	
Unklare Rolle der Transferstellen	
Institutionelle Identität als Hindernis	
Vertrauensmangel	
Geringes Maß an Professionalisierung	
Transferlücken	
Wenige Zusammenkünfte	
…	

TEIL 3: Change agents für USR (30 Minuten)

Wie wir in Teil 1 gesehen haben, gibt es viele institutionelle Hindernisse zu USR. Allerdings können Transferstellen oder andere Abteilungen als change agents agieren, indem sie den institutionellen Wandel in Universitäten vorantreiben, ohne die Identität als solche zu verändern.

- Welche change agents können Sie in Ihrer Universität identifizieren? Warum? (10 Minuten, einzelne Übung)

Change Agents	**Details, Kommentare …**
Transferstelle	
Rektorat	
…	

- Diskutieren Sie die Resultate im Plenum

ANHANG 6

Herausforderungen begegnen: Argumentationstraining

Lernziele dieses Workshops:

- Sammeln Sie Argumente gegen USR, auf die Sie in der Umsetzungsphase stoßen
- Sammeln Sie gute Gegenargumente als Antwort auf die oben genannten Argumente
- Fertigen Sie eine Liste an und präsentieren Sie diese am Donnerstag im Plenum

TEIL 1: 20 Minuten

Starten Sie die Gruppe mit folgenden Fragen:

- Wenn Sie sich an das letzte Mal zurückerinnern, als Sie ein Argument gegen USR gehört haben, was hat diese Person gesagt?
    a. Beispiel: "Wir sind eine Universität, wir konzentrieren uns auf unsere Forschung, nicht auf andere Dinge wie öffentliches Engagement. Das gehört nicht zu unseren Hauptaktivitäten."
    b. Beispiel: „Ich bin hier angestellt, um zu unterrichten und zu forschen, aber nicht um der Bevölkerung meine Forschung näherzubringen. Dafür werde ich nicht bezahlt."

Fertigen Sie in einer Kleingruppe eine Liste mit gemeinsamen Argumenten gegen USR an. Versuchen Sie mindestens zehn kritische Argumente zu finden.

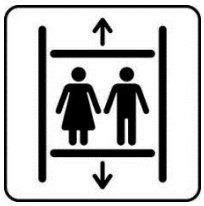
TEIL2: 30 Minuten

- Was könnten Sie auf diese Argumente antworten? Denken Sie an Gegenargumente für USR und rechtfertigen Sie deren Relevanz und Bedeutung.
    a. Beispiel: "Die Forschung wird von der Öffentlichkeit und aus Steuergeldern finanziert, somit hat die Öffentlichkeit auch das Recht zu erfahren, was die Forschung ergeben hat."

Fertigen Sie in einer Kleingruppe eine Liste mit Gegenargumenten an. Versuchen Sie, gemeinsam Gegenstrategien zu entwickeln.

TEIL3: 40 Minuten

Stellen Sie sich vor, Sie steigen gemeinsam mit dem/der BürgermeisterIn Ihrer Stadt in einen Aufzug, der bis in den 86. Stock hinauffährt. Er oder sie fragt Sie: „Was ist USR und warum ist USR wichtig?" Sie haben zwei Minuten Zeit, bis der Aufzug den 86. Stock erreicht. Was würden Sie antworten?



5 Minuten: eigene, individuelle Vorbereitungszeit

35 Minuten: Präsentation der 2-Minuten Vorträge aller TeilnehmerInnen

Abschließende Diskussion: Welche Argumente sind am besten für USR geeignet?

ANNEX 7

Umsetzung von USR und Operationalisierung von USR – Handout

Lernziele dieses Workshops:

- Sammlung von Antriebskräften, Leitfiguren und *change agents* für USR
- Diskutieren der Operationalisierungsmöglichkeiten für USR (jene, die in UNIBILITY genutzt wurden), sowie auch andere Möglichkeiten, die außerhalb des Projektes entwickelt wurden.

TEIL 1: 30 Minuten

Starten Sie die Kleingruppe mit folgenden Fragen:

- Wie weit ist Ihre Heimatuniversität mit der Umsetzung von USR? (von 1 bis 10)
    a. 1 = nicht weit, 10 = sehr weit
    b. Warum? Begründen Sie Ihre Wahl.
- Was ist hinsichtlich USR am wichtigsten, damit es zu einer erfolgreichen Umsetzung kommen kann? Nennen Sie mindestens einen Faktor.
- Welcher dieser Faktoren würden Sie als besonders wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung von USR bewerten und warum? (Der/die Moderator/in kann die Kriterien vor dem Workshop auf eine Tafel schreiben, damit sie alle TeilnehmerInnen sehen können.)
    a. Persönliche Faktoren der beteiligten Personen: Wissen, Überzeugungen, Fähigkeiten, Bildungshintergrund, Erfahrung, kulturelle Normen und Praktiken, sozialer Status, kognitive oder körperliche Fähigkeiten, Geschlecht, Alter, …
    b. Rahmenbedingungen an der Universität: soziale Unterstützung, verfügbare Ressourcen und Dienstleistungen, Hindernisse (einschließlich finanzielle, physische und kommunikative), soziale Anerkennung, politische Rahmenbedingungen, Umweltfaktoren, Lebensbedingungen in der jeweiligen Stadt, Armut …

Machen Sie sich zu den persönlichen Faktoren und Rahmenbedingungen Notizen auf einem Flipchart. Schreiben Sie auf, was die TeilnehmerInnen zu sagen haben.

Antriebskräfte:

Persönliche Faktoren der beteiligten Personen	Rahmenbedingungen an der Universität
… … …	… … …

TEIL 2: 40-45 Minuten

- USR ist besser verständlich, wenn wir Kriterien benutzen, die USR gut verstehbar machen und herunterbrechen. Wir würden gerne folgenden Kriterien mit Ihnen diskutieren.

USR Kriterien: Erklären Sie den TeilnehmerInnen folgende Kategorien. (10 Minuten)

Interne Indikatoren: Die Hochschule kennt ihre eigenen Forschungs- und Lehrkompetenz gut und verwaltet universitätsinterne Prozesse in verantwortungsvoller Weise:	**Externe Faktoren:** Die Hochschule kennt ihre Ziel- und Interessengruppen außerhalb der Universität, deren Bedürfnisse und Interessenbereiche, um so in einen bedarfsorientierten Dialog treten zu können:
1. Eigene Forschungskompetenz 2. Interne Prozesse: sozial verantwortlicher Lehr- und Forschungsbetrieb 3. Interne Prozesse: umweltfreundliche und humanitäre Ziele / Nachhaltigkeit 4. Interne Prozesse: Faire Praktiken 5. Geistiges Eigentum	6. Öffentliches Engagement / Kooperationen mit öffentlichen & zivilgesellschaftlichen Einrichtungen 7. Kooperationen mit Industrie und Wirtschaft 8. Zusammenarbeit mit Kultur- und Sozialprojekten 9. Maßnahmen zum Wissenstransfer 10. Politikberatung und Politikunterstützung 11. Öffentliches Verständnis von Wissenschaft

Diskutieren Sie folgende Fragen: 30 Minuten

- Welche dieser Kriterien sind für Sie relevant?
- Wie können diese Kriterien auseinander gehalten werden? In welchen Bereichen überschneiden sie sich?
- Welche Kriterien würden Sie noch hinzufügen? Warum?
- In welche Kategorie würden Sie Ihr eigenes Beispiel ihrer Heimatuniversität setzen? Geben Sie ein Beispiel.

Präsentieren Sie diese Tabelle mit neuen/alten Kriterien oder Ihre Hauptdiskussionspunkte am 4. Tag im Plenum.

ANNEX 8
USR Reporting – Jahresberichte schreiben – Handout

Lernziele dieses Workshops:

- Diskutieren Sie die Reporting-Prozesse der jeweiligen TeilnehmerInnen an ihrer Heimatuniversität
- Sammeln Sie Empfehlungen zum Reporting von USR für Universitäten mit eher weniger Erfahrung

TEIL 1: 15 Minuten in Kleingruppen

Starten Sie die Diskussion in der Kleingruppe mit folgenden Fragen:

1. Welche Erfahrungen haben Sie an Ihrer Heimatuniversität mit dem Reporting von USR?
2. Was funktioniert gut? Was funktioniert nicht so gut? Was würden Sie ändern?

TEIL 2: 50 Minuten

f. Wenn Sie Ihre Reporting-Prozesse bis zu diesem Zeitpunkt bewerten müssten, wie würden Sie folgenden Fragen beantworten? (20 Minuten), individuelle Übung

- Vollständigkeit – Sind alle vorgesehenen USR Aktivitäten im Planungsdokument enthalten und spiegeln sich im Jahresbericht wieder? Wie umfangreich oder wie begrenzt ist Ihr Ansatz?
- Klarheit – Wie transparent und wie klar ist Ihre Dokumentationsstrategie? Wer setzt was bis wann um?
- Einklang mit den Zielen – Sind alle im Planungsdokument angegebenen Maßnahmen im Einklang mit den definierten Zielen der Universität hinsichtlich USR? Falls nicht, welche zusätzlichen Änderungen könnten vorgenommen werden?
- Welche Ressourcen (Geld/Zeit/Personal) werden gebraucht und/oder sind verfügbar?
- Flexibilität – Wenn das Reporting zum ersten oder zweiten Mal durchgeführt und präsentiert wird, ist es flexibel genug, um neue Chancen, Hindernisse und Änderungen bezüglich USR Maßnahmen aufzunehmen? Wie kann künftige Flexibilität sichergestellt werden?

Diskutieren Sie die Ergebnisse Ihrer Selbsteinschätzung und Reflexion in der Kleingruppe. (30 Minuten)

TEIL 3: 25 Minuten

Bilden Sie Paare. Stellen Sie sich eine Person vor, die an der Universität arbeitet und kein USR Reporting bzw. keine USR Dokumentation vornimmt. Sammeln Sie drei Empfehlungen, die Sie dieser Person für ihr/sein allererstes USR Reporting mit auf den Weg geben würden:

a. Erste Empfehlung:

_____

_____

b. Zweite Empfehlung:

_____

_____

c. Dritte Empfehlung:

_____

_____

Schreiben Sie die Vorschläge auf ein Flipchart.

ANHANG 9

Fragebogen zur Evaluierung des Seminars

1 Auf einer Skala von 1 bis 5, bitte geben Sie eine allgemeine Bewertung dieses Seminars ab (niedrig bis hoch)

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

Begründen Sie:

_____

_____

2. Auf einer Skala von 1 bis 5 (1= überhaupt nicht erfüllt, 5= vollständig erfüllt), in welchem Ausmaß wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

1 ☐ 2☐ 3☐ 4☐ 5☐

3. Auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = sehr schlecht, 5 = sehr gut), wie würden Sie die Arbeitsatmosphäre in diesem Seminars beurteilen?

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

4 Lernerfahrungen

4.1. Was haben Sie aus den Workshops mitgenommen und gelernt?

_____

_____

4.2. Was haben Sie aus den Inputs und Präsentationen gelernt?

_____

_____

4.3. Welche Kompetenzen konnten Sie insgesamt in diesem Seminar erwerben?

_____

_____

5. Haben Sie Vorschläge, falls in Zukunft ein ähnliches Event organisiert wird, was wir verbessern könnten?

_____

_____

6. Welche Teile des Seminars haben Ihrer Meinung nach am besten funktioniert?

_____

_____

7. Wie werden Sie die Ergebnisse dieses Seminars an Ihrer Universität weitergeben und verbreiten?

_____
_____

8. Bitte beschreiben Sie, ob und wie Sie neue Kontakte/Kooperationen während dieses Seminars geknüpft haben:

_____
_____

9. Position an Ihrer Universität _____
10. Name _____
11. Land _____

Logistik und Organisation: Bewerten Sie auf einer Skala von 1-5 die folgenden Aspekte:

1. Lage / Raum des Seminars
   1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

2. Unterkunft
   1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

3. Informationen und Betreuung vor dem Seminar
   1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

4. Informationen und Betreuung während des Seminars
   1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

5. Soziale Aktivitäten / Abendprogramm / Rahmenprogramm
   1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4☐ 5 ☐

DANKSAGUNG
Wir möchten besonders den Vortragenden und Mitwirkenden des ersten UNIBILITY Seminars im Mai 2016 für ihren Input danken. Unser Dank gilt daher vor allem Alina Borcos, Petja Janžekovic, Jordi Marti Miret, Attila Pausits, Katharina Resch, Fernanda Rodrigues, Maria Slowey und Isabel Vidal.

University Meets Social Responsibility (UNIBILITY) – 2015-2017
Grant Agreement No.: 2015-1-AT01_K203-005033
Homepage: www.postgraduatecenter.at/unibility
Kontakt: katharina.resch@univie.ac.at